

Tagebuch von Hans-Ueli Flückiger

Südamerika

Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

Sonntag, 1. Mai 2011: Sucre (Bolivien)	2
Montag, 2. Mai 2011: Sucre	2
Dienstag, 3. Mai 2011: Sucre	3
Mittwoch, 4. Mai 2011: Sucre	4
Donnerstag, 5. Mai 2011: Sucre	5
Freitag, 6. Mai 2011: Sucre	6
Samstag, 7. Mai 2011: Sucre - Aritumayu	6
Sonntag, 8. Mai 2011: Aritumayu - Sucre	7
Montag, 9. Mai 2011: Sucre	8
Dienstag, 10. Mai 2011: Sucre	8
Mittwoch, 11. Mai 2011: Sucre	10
Donnerstag, 12. Mai 2011: Sucre	11
Freitag, 13. Mai 2011: Sucre	11
Samstag, 14. Mai 2011: Sucre	11
Sonntag, 15. Mai 2011: Sucre	12
Montag, 16. Mai 2011: Sucre.....	13
Dienstag, 17. Mai 2011: Sucre	14
Mittwoch, 18. Mai 2011: Sucre	14
Donnerstag, 19. Mai 2011: Sucre	15
Freitag, 20. Mai 2011: Sucre	16
Samstag, 21. Mai 2011: Sucre	17
Sonntag, 22. Mai 2011: Sucre	17
Montag, 23. Mai 2011: Sucre.....	18
Dienstag, 24. Mai 2011: Sucre	18
Mittwoch, 25. Mai 2011: Sucre	21
Donnerstag, 26. Mai 2011: Sucre	21
Freitag, 27. Mai 2011: Sucre	23
Samstag, 28. Mai 2011: Sucre	24
Sonntag, 29. Mai 2011: Sucre, Aritumayu	25
Montag, 30. Mai 2011: Sucre.....	25
Dienstag, 31. Mai 2011: Sucre	26

Die Positionsangaben beziehen sich auf den Ausgangsort am Morgen, somit kann mit Google Earth der genaue Platz angezeigt werden.

*Ort = wild gezeltet, nächster Ort

Wechselkurse:

100 Bolivianos = ca. sFr. 12.06

Sonntag, 1. Mai 2011: Sucre (Bolivien)

Tag der Arbeit, was soll ich da zur Feier arbeiten? Ich könnte ja bei Litzzy die Tablare im gemauerten Schrank montieren. Um 9 h bin ich dort, Barbara teilt mir mit dass Antonio nicht zum Saufgelage mit seine Kollegen ins Camp gefahren ist, er will sich anscheinend bessern. Er und Litzzy sind auf dem Mercado um das Mittagessen einzukaufen. Da er den Schlüssel zu seinem Zimmer und meinem Werkzeuglager mitgenommen hat beschliesse ich, dass er die Tablare montieren kann.

So mache ich mich hinter die Abrechnung von Alegria. Es haben sich viele Belege angesammelt, ich habe seit der Abreise von Karen doch schon 46'000 Bolis ausgegeben. Ich erfasse diese sofort in einem Excel-File, nun ordne und nummeriere ich diese.

Am Mittag gehen wir wieder ins La Fontana essen, die Tante von Amparo begleitet uns. Irgendwann fragt sie Wolfgang, was er eigentlich glaube. Als er sich als Atheist outet – und ich ihr auf ihre Frage dieselbe Antwort gebe versteht sie die Welt nicht mehr – der Sonntag ist für sie gelaufen.

Nach dem Essen arbeite ich an der Abrechnung weiter, Das Tagebuch stelle ich fertig und lade es auf die Webseite hoch, ich bin richtig aktuell!

Mit Viviane haben wir uns für 17 h verabredet, Patty ruft an und verschiebt auf 18 h. Dann wir auf 22 h verschoben, anstelle ans erste Mai-Fest gehen wir in die Disco. Es ist bitterkalt, also keine Feststimmung. Dieser Sonntag war wirklich zum zuhause bleiben. Viviane hat Magenprobleme und sagt ab, so sind wir nur zu fünft. Zuerst ins Karaoke, es hat wenig Leute und man kann sich sogar unterhalten! Noch in die Disco und die Nacht ist gelaufen. Trotzdem will mich Antonio nach Alegria begleiten, ich werde ihn um 08.30 h abholen, da die Arbeiter die ausgelehnte Handkreissäge benötigen.

Montag, 2. Mai 2011: Sucre

Heute erwartet mich ein echt bolivianischer Tag. Silvia, eine Freundin aus der Schweiz, sendet mir ein Mail. Sie habe mein Tagebuch gelesen, „Deine Nerven möchte ich haben“, schreibt sie. Habe ich nicht irgendwann geschrieben, dass ich diese an der Grenze abgegeben habe? Aber am Abend weiss ich, dass noch ein Reststück übrig geblieben ist.

Vorsichtshalber bin ich erst um 09.15 h bei Antonio, 08.30 wäre doch zu früh. Er kommt gerade verschlafen aus der Toilette, man könnte ja etwas Tee zur Tankstelle bringen. Einige verschlafene Gestalten versuchen Teewasser heiss zu machen. Es hat sich anscheinend herumgesprochen, dass ich Litzzy jeweils am Morgen eine Thermosflasche mit Tee bringe. An der Tankstelle ist es windig und eisig kalt, trotzdem sie eine Kabine als Windschutz hat. Die Sonne reicht nicht unter das grosse Dach. Irgendwann wird die Übung abgebrochen, warum kann ich nicht nachvollziehen. Aber ich habe ja meine Flasche. Aber für Sandwich hat es gereicht.

Litzzy freut sich über den Besuch und die Erwärmung, von Don Fidel hat sie nichts gehört, er wollte ja heute kommen und sie vorher anrufen.

So fahre ich mit Antonio nach Alegria. Wie viele Arbeiter werden wohl dort sein? Meine Befürchtungen waren etwas zu optimistisch, es sind null Arbeiter dort. Da hätte ich etwas länger im Bett bleiben können. Bei der Besichtigungstour fahren wir am Fussballplatz von Alegria vorbei, dort sehen wir Eloy beim Fussballspielen.

Litzzy erreicht Don Fidel nicht, somit kann ich auch diesen heute abschreiben und muss mich selber ums Elektrische kümmern. Da ich mich unsicher fühle rufe ich Carlos, den Chef, an. Er komme um 14 h vorbei, um meine Fragen zu beantworten. Warum Barbara auf die glorreiche Idee kam Carlos zu sagen, dass er die Kabel nicht am alten Zählerkasten anschliessen müsse, sondern wir das irgendwann am neuen, noch zu erstellenden, machen werden ist mir immer noch ein Rätsel. Solche Entscheide möchte eigentlich ich fällen, und meine Handynummer hat sie ja. Aber eben, sie hat ihm mein zurückgehaltenes Depot ausbezahlt – und weg waren sie. Ich versuche Antonio zu motivieren die Tablare zu montieren, in seinem Zimmer haben wir dies ja gemeinsam gemacht.

Als ich nach dem Mittagessen zurückkomme schleift er einen Tisch ab, lieber wären mir die Tablare gewesen. Carlos bestätigt meine Vermutungen, so ist es korrekt. Barbara mischt sich auch ins Fachgespräch bei, ich habe schon mehrmals versucht ihr mitzuteilen, dass sie doch einfach zuhören soll, wenn es nicht ihr Fachgebiet ist, aber eben...

Antonio macht sich an die Montage der Tablare, ich widme mich dem Elektrischen. Tablare sind zu gross, so fahre ich nochmals nach Alegria und hole die Handkreissäge. Die alten Leitungen demontieren, die neuen befestigen. Leider ist das Ergebnis frustrierend, genau eine Aussenlampe brennt, aber nur über einen Schalter. Carlos will nach 18 h vorbeikommen, Barbara erklärt mir was ich alles falsch gemacht habe, irgendwo muss noch ein Rest Nerven bei mir übriggeblieben sein. Aber trotzdem installiere ich die alte Leitung nochmals provisorisch, so dass es im Haus wieder Licht hat. Barbara holt schon mal das Werkzeug, um ein Loch in die Wand zu spitzen und die neu installierten Rohre aufzuschneiden, da wir die alte Leitung an die neue anschliessen. Da ich dem Ganzen in Ruhe zuschauen und bemerke, dass Carlos so blöd auch nicht sein könne, dass wir die neuen Rohre aufschneiden müssen, nimmt sie den Hammer dann doch nicht zur Hand. Wir schneiden die Tablare zu, wenn ich Antonio bei seine Bewegungen so zusehe wird mir wieder klar, was der Unterschied zwischen nordeuropäischem und bolivianischem Arbeitstempo ist. Da Carlos weder erschein noch über sein Handy erreichbar ist muss ich mich verabschieden. Es ist dunkel und ich bin bei Andrea zum Nachtessen eingeladen.

Wir verbringen einen schönen Abend, es tut den gewissen Frust loszuwerden. Aber das ist Bolivien – und die Leute sind lebenswürdig. Ganz vergessen habe ich, um 13.30 h hat mich Mario Cruz angerufen und freundlich mitgeteilt, dass sie heute nicht zur Arbeit erscheinen werden. Das ist doch schon ein Fortschritt, lieber spät als nie! Und morgen ist wieder ein Tag – und vielleicht scheint sogar die Sonne! Ach ja, als

Dienstag, 3. Mai 2011: Sucre

Carlos will um 08.30 h bei Litzzy sein, ich hoffe, dass ich heute Abend diese Probleme endgültig gelöst habe. Schon bald stelle ich fest, dass ich mich bei Barbara entschuldigen muss, es ist wirklich so. Vom Badezimmer von Patty muss ein Loch in die Wand geschlagen wer-

den, dann muss das neu verlegte Rohr aufgeschnitten werden, damit die Drähte aus dem Badezimmer mit den neuen Leitern verdreht und isoliert werden können. Wie einfach wäre das gegangen, wenn Carlos in einer früheren Phase daran gedacht hätte. Im Umbau liegen die alten und neuen Drähte nebeneinander. Da ich noch zwei blaue Drähte verwechselt habe funktioniert es nicht auf Anhieb. Wie einfach wäre es, wenn die Drähte je nach Funktion eine andere Farbe hätten. Um es zu vereinfachen hat Carlos zwei Drähte im Rohr verbunden, so dass er gelb ins Rohr geht und grün heraus kommt. Aber am Mittag funktioniert alles wie gewünscht – und mit Barbara habe ich mich wieder versöhnt.

In Alegria arbeiten alle, ein Supererfolg nach Feiertagen.

Als ich nach dem Essen nochmals nach Alegria fahre wird gerade das Holz für die Dachkonstruktion geliefert. Ich habe den Zettel von Mario Cruz der Holzhändlerin gegeben – und dabei nicht nachgefragt, ob daraus hervorgeht, um was es geht. So haben sie einfach Bretter in der gewünschten Grösse geliefert, sie müssten aber gehobelt und an einem Ende speziell als Abschluss verziert sein. Mario zeichnet an einem montierten Balken die Form nach, so dass die neue Serie etwa gleich aussieht.

Litzzy hat das Sofa ins neue Wohnzimmer gestellt, so richten wir das Wohnzimmer komplett ein. Barbara ist ja Schneiderin und hat die alten Möbel mit Stoffüberzügen versehen, diese sehen ganz gut aus. Eine kleine Lampe in eine Ecke, eine Vase mit Kunstblumen in die andere, das Ganze sieht schon sehr wohnlich aus. Das Stereo- und Fernsehmöbel in eine Ecke ist schnell gezeichnet, drei dreieckige Bretter mit runden Füßen und Distanzstücken, Esteban soll mir eine Offerte machen.

Gegen Abend fahren Litzzy und ich zum Mercado Campesino. Barbara will einen alten Tisch fürs Litzzys Zimmer verschönern, wenn ich aber denke was das für ein Aufwand ist und anschliessend immer noch nichts schönes, da kaufen wir lieber einen neuen. Im CEMVA hat es etwas kleinere für 100 Bolis, soviel kostet ja schon die neue Tischplatte. Über den Geschmack der Bolivianer kann man streiten, die „schönen“ Lampen könnte man vielleicht in Süditalien verkaufen, aber sicher nicht in der Schweiz. Kitsch pur. Die Möbel übertreffen sich. Je dunkler je schöner. Wir finden ein schönes blaues Pult für 700 Bolis, das passt gut zu den gelben Wänden. Es ist etwas mehr als ein einfacher Tisch, aber was solls.

Wir verbringen zusammen einen gemütlichen Abend und sitzen anschliessend bis nach Mitternacht mit Barbara und Yessi im neuen Wohnzimmer, dass die Fensterscheiben noch fehlen ist ein Detail.

Mittwoch, 4. Mai 2011: Sucre

Da die Holzbalken fürs Dach noch nicht geliefert wurden wird im EG gearbeitet, Decken und Wände werden verputzt, im OG wird aufgeräumt und der Boden geputzt, es ist viel passiert.

Der Kompressor der Schreinerei ist defekt, der Motor muss neu gewickelt werden, das beunruhigt Esteban aber nicht besonders. So ist Sebastian mit dem Motor nach Sucre zur Reparatur gefahren. Ohne Kompressor kann er nicht spritzen und meine Fenster und Türen werden nicht fertig! Manchmal verliert Sebastian etwas seine Gelassenheit – was ich verstehen kann.

Auf dem Nachhauseweg sehe ich ein Motorrad aus Deutschland und eines aus Chile, Grund zum Anhalten. Sie sind erst angekommen und kenne sich nicht aus, der Vorschlag zu einem

gemeinsamen Nachtessen wird gerne angenommen. So treffen wir uns um 20 h und gehen ins Los Balcones. Robin und Isabel sind seit 7 Monaten mit ihrer KTM unterwegs, der 65-jährige Vater Daniel begleitet sie für kurze Zeit mit einer Miet-BMW. Er ist seit seiner Jugend nie mehr auf einem Motorrad gesessen und ist überrascht wie einfach das geht. Ruben aus Holland ist auf seiner BMW alleine unterwegs und im gleichen Hotel abgestiegen. Endlich wieder einmal treffe ich Biker. Dass die Miet-BMW von meinem Freund Jorge Neira aus Iquique stammt sei nur am Rande bemerkt. Ein gemütlicher Abend endet mit einem Besuch im Florin. Morgen Vormittag werden sie mich begleiten um etwas Einblick ins Leben in Bolivien zu erhalten.

Donnerstag, 5. Mai 2011: Sucre

Um 09.30 hole ich die Biker ab, wir fahren nach Alegria. Unterwegs kaufe ich noch 10 Sack Zement und bezahle dem Taxifahrer 20 Bolis, so ist der Transport schon organisiert

Die Kids in der Guarderia sind gehemmt, die Unbekannten irritieren sie, sie sind relativ ruhig. Sonst gibt es immer ein lautes Hola, wenn ich komme, viele kommen zu mir und wollen sich über den Kopf streichen lassen. Die Gäste machen Fotos und freuen sich an den Kindern. Den Bau betrachten sie mit grossem Interesse und stellen viele Fragen.

Sebastian macht immer gerne eine Führung durch die Mechanische Werkstatt, das ganze CEMVA erklären wir. Achill ist von seinen Ferien zurück und hat viel zu erzählen, so entschliesst er sich mit uns in der Alliance Française zu essen. Wir geniessen das Viergang-Menü, die Gäste sagen, dass sie schon lange nicht mehr so gut gegessen hätten, wobei das Fleisch gestern Abend noch besser war. Beim Zahlen merken wir, dass wir mit Deutschen zusammen sind, Bolivianer hätte uns nach dieser ausgiebigen Führung sicher zum Essen eingeladen.

Ich fahre nochmals nach Alegria, am Morgen hatte ich ja weniger Zeit für die Arbeiter. Zwei Bretter wurden zu kurz bestellt, sagt Eloy. Unterwegs überlege ich mit, dass das Brett von 220 cm doch aus dem zu kurzen, langen Brett geschnitten werden könnte. So wende ich und sage dies Eloy. Nein, nein, beide Bretter müssen 720 cm lang sein, er hat mir nur eine falsche Zahl aufgeschrieben... Beim Holzhändler in Villa Armonia gibt es ein breites Brett von 708 cm, aus diesem könnten die beiden zugeschnitten werden. Ich müsse mich aber sofort entscheiden, da es sonst anders zugeschnitten wird. Eloy nimmt sein Cellular nicht ab, so weiss ich nicht, ob es unbedingt 720 cm sein müssen. In Sucre besuche ich bestimmt 10 Holzhändler, aber das längste Brett ist nur 680 cm. Ich habe nicht gedacht, dass es so viele Händler gibt. Also zurück nach Villa Armonia und das Brett reservieren, es wäre in kürzester Zeit auf die Säge gekommen, nochmals Glück gehabt. Also fahre ich wieder nach Alegria, Eloy sagt dass 798 cm genügen und sein Cellular findet er ebenfalls schnell, ich hätte mir viel Zeit sparen können. Der Holzhändler sagt, dass ich die Bretter morgen um 10 h abholen könne.

Bei Litzzy wurde das alte Fernsehmöbel etwas verkleinert, so kann ich mir die Neuanfertigung bei Esteban sparen. Litzzy sagt, dass ihr Chef sie darauf aufmerksam gemacht habe, dass sie morgen ihren Freitag hätte, das habe sie ganz vergessen. Somit werden wir zusammen zu Mittag essen.

Mit Barbara habe ich wieder einmal eine grössere religiöse Diskussion, sie kann nicht verstehen, dass ich aus Sicht ihrer Anschauung aber gar nichts Positives am „lieben“ Gott finde.

Sie kann mir den Unterschied zu einem natürlichen Abort und einer Abtreibung nicht stichhaltig begründen, bei beiden werden Menschenleben zerstört, nur dass Gott viel mehr natürliche Aborte veranlasst und somit Menschen ums Leben gebracht werden als es Abtreibungen gibt.

Antonio wird langsam Stammgast, diese Woche erscheint er bereits zum dritten Mal!

Alejandro hatte mir vor ein paar Tagen ein SMS geschickt, ob ich Lust auf einen Drink hätte. So rufe ich ihn an und sofort ist ein Nachtessen vereinbart, im Café Berlin. Dort gibt es keine Musik, so kann man diskutieren. Pio ist dort, ob das sein Stammlokal ist? Nachdem wir gegessen haben ist noch Zeit für einen Drink, Alejandro meint, meine Wohnung wäre ideal. Wein habe ich, es ist etwa 01 h als sich Alejandro verabschiedet, bei den interessanten Themen rennt die Zeit vorbei. Am Samstag werde das Restaurant seiner Eltern offiziell eröffnet, ich solle doch auch kommen.

Freitag, 6. Mai 2011: Sucre

Ich wechsele zum zweiten Mal 2'000 USD, es gibt einen grossen Haufen Bolis. Schnell beim SAS einkaufen, um diese Zeit hat es wenig Leute. Nachdem mir Alejandro gestern allen Rotwein weggetrunken hat (so gross war mein Vorrat nicht) muss ich ersetzen, Andrea liebt ein Glas Roten. Es ist jedes Mal eine Überraschung, an was man sich gewöhnt hat gibt es nicht mehr, dafür neue Produkte, z.B. eine Schachtel mit sechs verschiedenen Glacé-Desserts. Das Kinderdessert begeistert mich am wenigsten, aber das wird sicher auch gegessen.

Das Holz ist noch nicht bereit, als ich um 10.30 h komme, aber es ist sicher in 1 Stunde abholbereit. Also kaufe ich nochmals 10 Sack Zement und weise den Taxichauffeur an am Nachmittag Holz und Zement zu bringen, bis dann ist das Holz bestimmt fertig.

Barbara hat nun fast alle Glasscheiben eingesetzt, die grosse Vitrine, welcher Litzys Vater Barbara geschenkt hat steht in Litzys Living, so findet sie wieder eine Verwendung. So ist dieser Raum fertig möbliert, ohne etwas zu kaufen.

Wir geniessen auf dem Mirador einen feinen Salat und Pasta, das Tiramisu nehmen wir zu mir nach Hause mit – und noch eine Portion für Yessi. Eigentlich wollten wir schon lange wieder einmal ein Tiramisu machen. Die Zeit wird langsam knapp, in etwa drei Wochen wird es Zeit für die Rückreise. Als ich Litzzy voller Stolz meine Neuentdeckung, die sechs Glacé-Desserts zeige, stelle ich fest, dass alles Kinderdesserts sind, den kleinen Zettel mit der Produktebeschreibung habe ich übersehen... Da sich Antonio auch für heute angemeldet hat beschliesst Litzzy heute Abend mit ihm ihr Schlafzimmer zu streichen.

Andrea ist von ihrem Ausflug zum Lago Titicaca zurückgekommen, so lade ich sie zu einem Nachtessen ein, Pizza und Salat habe ich bereits am Morgen eingekauft. Die gezeigten Landschaftsfotos könnten zu einem grossen Teil in Griechenland aufgenommen worden sein. Ich freue mich auf den Besuch am Lago Titicaca. Für Andrea geht der Aufenthalt in Sucre am nächsten Freitag zu Ende.

Samstag, 7. Mai 2011: Sucre - Aritumayu

In Alegria läuft es normal, die Dachbalken werden montiert, ich habe das Gefühl, dass sehr fachmännisch gearbeitet wird, mit Wasserwaage etc.

Mit Andrea fahre ich zur Eröffnung des Restaurants La Floresta. Um 11 h beginnt die Eröffnung. Als wir um 11.45 h auf den Parkplatz fahre muss ich mich nochmals vergewissern, dass wir am richtigen Ort sind, der Parkplatz ist absolut leer – so leer wie das Restaurant. Somit können wir uns einen passenden Tisch aussuchen – und Tanja begrüßen. Mit einem Kollegen wird sie zur Unterhaltung singen und musizieren. Das Restaurant liegt in einem Park, Sonne und der daneben plätschernde Bach, wer hier nicht genießt ist selber schuld.

In solchen Situationen muss man sich immer wieder sagen, dass wir in Bolivien und nicht in Europa sind. Tanja wurde vorgestern angefragt, ob sie an der Eröffnung spielen kann. So gegen 13 h haben sie ihren Soundcheck soweit abgeschlossen, dass sie singen können. In der Zwischenzeit hat es einige Leute gegeben, wir konnten unser Essen bestellen und mit dem Menü kommen auch die versprochenen Aperitivhäppchen, so gegen 13.30 h.

So müssen wir bald aufbrechen, das Wochenende wollen wir an einem speziell schönen Ort verbringen, auf der Ecolodge in Aritumayu. Diese Lodge ist 20 km von Sucre entfernt, in Richtung von Cajamarca. Die Abfahrt von der Hauptstrasse ist nur für einen sehr geländegängigen 4x4 zu empfehlen, das letzte Wegstück geht Andrea zu Fuss. Nach der ersten Bachdurchfahrt entschliesse ich mich die Twin stehen zu lassen, ich mag ihr (und mir) ja vieles zumuten, aber alles hat Grenzen.

José, der Besitzer, ist 75, Bolivianer und noch gut beieinander, er erklärt uns alles. Platz hat es für etwa 40 Gäste, sowie eine Zeltplatz. Ein Rundbau kann für Events und Seminare gemietet werden, es hat viele Nebengebäude, sechs Reitpferde, die auch für den Holztransport genutzt werden etc. Auf der anderen Talseite hat es einen Aquädukt, Dieser wurde vor 10 Jahren gebaut und bringt das Trinkwasser nach Sucre. Die Länge ist 120 m, die max. Höhe 25 m. Selbstverständlich besichtigen wir diesen und begehen ihn auch. Leider muss ich feststellen, dass auch ich älter werde. Beim darüber spazieren wird es mir fast schwindlig, früher habe ich solche Gefühle nicht gekannt. Wir sind die einzigen Gäste und werden hervorragend bekocht. Nur Strom gibt es keinen, so „müssen“ mir halt mir Kerzenlicht ins Bett – auf eine heisse Dusche müssen wir dank Gasboiler nicht verzichten. Verglichen mit Cajamarca sind wir hier in einer Luxuslodge, der Preis von 160 Bolis /Person für die Übernachtung ist auch entsprechend.

Sonntag, 8. Mai 2011: Aritumayu - Sucre

Das Zimmer hat ein Dachfenster, wie wir es bei Litzly anbringen möchten. Es ist erstaunlich wie viel Licht und Sonne ins Zimmer kommt. Den erwachenden Tag draussen in dieser Abgeschiedenheit zu erleben ist ein spezielles Schauspiel, die verschiedenen Tierstimmen, die wechselnden Farben, die wärmenden Sonnenstrahlen. Nach einem Frühstück mit Spiegelei zeigt und José den Weg zu den Wasserfällen. Der Weg ist mit bemalten Steinen signalisiert. Viele Becken laden zum Bade, uns ist es jedoch noch zu kalt. José erklärt uns alle Baumarten, Pflanzen und viel Geschichtliches. In den letzten 20 Jahren hat er die Bepflanzung mit 44'000 Bäumen organisiert, die Campesinos haben pro gepflanzten Baum 10 Cents erhalten. Man kann sich heute nicht mehr vorstellen, wie die einmal abgeholzte Gegend ausgesehen hat, wir befinden uns in dichtem Wald von Eukalyptus, diversen Föhren und Laubbäumen. Es hat hier über 50 Hellpflanzen und wieder viele Tiere. Heute kann viel Holz gefällt werden, dieses wird in Sucre verarbeitet.

Wir entschliessen uns noch zum Mittagessen zu bleiben, dabei lernen wir den Sohn kennen. Er wird in zwei Jahren sein Geschäft in Sucre aufgeben und hierher ziehen, schön, dass diese Lodge so einen Weiterbestand hat. <http://www.ecolodge-aritumayu.com>.

Andrea fährt mit Arturo nach El Villar um ein Projekt zu besichtigen, auf die achtstündige Busfahrt kann ich gut verzichten.

Um 15 h habe ich mit Mario Cruz abgemacht, sein Bruder wird die restlichen Arbeiten bei Litzzy fertig machen. Leider kann sein Bruder voraussichtlich erst am nächsten Wochenende beginnen. Litzzy hat ihr Zimmer fertig gestrichen, so kann ich die Lampe in der zukünftigen Schminknische montieren. Dabei habe ich Gelegenheit den antiken Sicherungskasten näher kennen zu lernen. Da ich einen Kurzschluss produziere kann ich mit einem Stück Litze die „Sicherheit“ wiederherstellen.

Zum Abendessen habe ich Viviane eingeladen. Sie möchte meine Twin kennenlernen, darum hole ich sie ab. Dabei lerne ich ihre Schwester kennen, sie war vor vielen Jahren bei Karen an der Uni, als diese noch Dozentin war. Viviane ist vierzig, hat zwei Söhne (20 und 15) und ist seit vielen Jahren geschieden. Da sie in der Zentrale von Evo arbeitet können wir unser Gespräch von letzter Woche fortführen, diesmal in Ruhe bei einem feinen Nachtessen. Ein interessantes Thema ist die geplante Nationalisierung der Tankstellen. Da das Benzin stark subventioniert wird ist es ein beliebtes Schmuggelgut über die Grenze. Bei einer Nationalisierung kann der Verkauf an Schmuggler unterbunden werden. Sie bestätigt mir, dass die Korruption in allen staatlichen Bereichen gross ist, warum bei diesen korrupten Beamten die Kontrolle des Benzinverkaufs besser kontrolliert werden könne als bei Privaten, diese Antwort kann sie mir nicht geben, ob sie sich diese Frage auch schon gestellt hat bin ich mir nicht sicher. Nach dem Essen wünscht sie sich noch eine Fahrt durch die Stadt, meine Twin scheint auf Interesse zu stossen. Am Dienstag wird sie mich zur Emigration begleiten, eventuell geht die Visabeschaffung mit ihr einfacher. Dann werde ich ihr das CEMVA und Alegria vorstellen, Ob ich etwas Geld für das Projekt beschaffen kann? Evo sollte eigentlich interessiert sein. Als Dank für die Einladung hat sie mir angeboten einmal bei mir ein typisch bolivianisches Nachtessen zuzubereiten.

Montag, 9. Mai 2011: Sucre

In Alegria ist die Dachkonstruktion schon sehr weit, morgen wird Stroh und Gips für das Unterdach benötigt. Das Taxi bringt mich zur Verkaufsstelle für Stroh, hier bin ich mit Wolfgang vor langer Zeit einmal auf einem Sonntagsspaziergang vorbeigekommen. Mit diesem Taxifahrer funktioniert der Transport bestens, er fährt noch zwei Mal mit Gips.

Litzzy hat gestern ihr Zimmer fertig eingerichtet und das Bett gezügelt, die erste Nacht im eigenen Zimmer! Die Matratze war (wie ich es geahnt habe) doch zu hoch, so mussten die Bettfüsse gekürzt werden. Wir kaufen das blaue Pult und einen Bürostuhl sowie die Lampe für die Decke. Auf das Dachfenster verzichten wir, die Lampen geben genügend Licht, zudem hat Litzzy keine Lust nochmals alles herauszuräumen.

Dienstag, 10. Mai 2011: Sucre

Es gibt Tage, welches nicht meine Tage sind – und heute war eines dieser seltenen Ereignisse.

Um halb Neun habe ich mich mit Vivian verabredet, sie will sich das CEMVA und Alegria ansehen. Als erstes gehen wir zur Emigration, um zu sehen wie ich zu meinem Jahresvisa komme. Don Alvaro ist sehr freundlich, er hat sich sogar die Fotos meiner Website angeschaut. Speziell Uyuni und die Dakar haben ihm gefallen. Er braucht von mir nur noch einen Bankauszug, dann sei alles in Ordnung.

Wir fahren nach Villa Armonia, gerade rechtzeitig um an der Geburtstagsparty von Antonia teilzunehmen der Stellvertreterin von Karen. Zum guten Glück habe ich Pralinés gekauft.

Bei Kaffee und Kuchen ergeben sich interessante Gespräche, das ganze Leitungsteam des CEMVA ist versammelt. Vivian ist ja für Soziales verantwortlich. Antonia lädt mich am Samstagabend zum Geburtstagsfest ein, ich solle doch Vivian mitnehmen, meint sie. Vivian willigt ein. So ist der Morgen vorbei, ohne dass wir etwas besichtigen können.

Vivian muss an eine Versammlung, so esse ich bei Wolfgang zu Mittag. Nach dem Mittag treffen wir uns, zusammen wollen wir einiges erledigen. Eigentlich hatten wir die Aufgabe meinen Kontoauszug im Doppel bei der Emigration vorbeizubringen, Vivian meint aber, dass die das selber ab meinem Stick ausdrucken können – und dank ihrem Charme ist das kein Problem.

Was ist auch mit meiner Twin los, es fühlt sich an wie wenn ich auf der Bremse stehe. Schei..., mein erster Platten nach 37'000 km! Ich fahre nach Hause und fülle den Reifen mit meinem Kompressor, hole Vivian ab und wir fahren zu Nicki. Nein, er könne es nicht reparieren, er bringe alles in die Gommeria. Also Pneu wieder füllen und dorthin fahren. Als wir den Schlauch rausnehmen ist das Ventil abgerissen, d.h. ich benötige einen neuen Schlauch. Wir fahren mit dem Taxi zu Vivians Versammlung und dann mache ich mich auf die Suche, die Grösse 17 ist in Bolivien nicht üblich. Aber bald habe ich Glück, für 130 Bolis kriege ich einen Rennschlauch, etwa in der Qualität meines Motocrossschlauches. Diese sind in der CH auf der Strasse verboten, aber bis jetzt hat er sich bewährt.

Um 19 h hole ich Vivian an der Versammlung ab, wir gehen in die Vieja Bodega. Irgendwie habe ich keinen Hunger, ich lasse den halben Teller stehen. Sie schleppt mich mit an die Versammlung. Lange Diskussionen ob sie mich hineinlassen wollen, alle haben verschieden farbige Ausweise um den Hals gehängt. Aber es klappt. Das Haus hat Evo der Gewerkschaft geschenkt, es hat sogar ein Schwimmbad im Garten, aber ohne Wasser. Es sind vor allem Vorsitzende der Campesinogruppen vom nahen Markt. Frauen und Männer ergreifen das Wort. Irgendwann frage ich Vivian wo das WC ist, das schlechte Gefühl wird unerträglich. ES ist im ersten Stock, leider ohne Licht. Da heute eine grosse Versammlung ist, musste der Hauswart überall Lampen einsammeln. Durch das Fenster dringt wenig Licht ein, so kann ich via mein Halszäpfchen die Erleichterung auslösen, ob ich gut getroffen habe sehe ich im Dunkeln nicht.

Bald verabschiede ich mich, in dieser Situation fahre ich lieber alleine. Die Twin kann ich noch ins Ballett stellen, die Türe abschliessen und verriegeln – und dann lege ich eine Spurt hin, leider ist der Weg zur Toilette einen Meter zu kurz. Also starte ich eine Putzaktion und lege mich ins Bett, wohlweislich einen Kübel daneben. Viel schlafe ich in dieser Nacht nicht, als ich am Morgen in den Kübel blicke staune ich nur, wie viel Galle ein Mensch abgeben kann. Keine Ahnung was das Ganze ausgelöst hat. Das Mittagessen bei Wolfgang, sonst habe ich nichts gegessen und getrunken. Die Torte am Vormittag. Da gab's noch einen

Schnaps, aber ich habe nur den halben getrunken. Keine Ahnung, nun bin ich schon so lange hier und es hat mich zum ersten Mal erwischt.

Mittwoch, 11. Mai 2011: Sucre

Den halben Morgen verbringe ich logischerweise im Bett. Dann fahre ich nach Villa Armonia. Eigentlich wollten wir heute das Gargentor und Weiteres in Alegria montieren. Der bester Lehrling von Sebastian, der das Tor hergestellt hat, ist ein paar Tage bei der Kartoffelernte der Eltern, und diesen sollte Sebastian dabei haben. Er jammert, dass der vom Staat bezahlte und am Vormittag anwesende Lehrmeister wieder alles für Unfug gemacht hat, während wir gestern bei Antonia Kuchen gegessen haben. Z.B. hat er das Schloss bei der Türe von Litzzy mit Holzschrauben befestigt, die wären bald herausgefallen, etc.

Das Mittagessen bei Wolfgang besteht für mich nur aus Suppe, Brot und etwa Teigwaren, es geht mir schon viel besser.

Als ich abfahre tröpfelt es etwas, der Himmel ist grau, aber das wird sicher vorbeigehen. Nochmals zu Alvaro um meinen Pass abzuholen. Ich müsse eine Seite des Passes mit dem Visum kopieren, dann sei alles ok. Also gehe ich wieder eine halbe Quadra zum Kopiershop, warum haben die auf diesen Ämtern eigentlich keine Kopieren, ich könnte ja auch dort bezahlen. Ich muss mich nicht mehr in die Schlange setzen, nur die Kopie unterschreiben und vor dem 15. Mein Jahresvisum holen. Erst beim Herausgehen fällt mir auf, dass ich dann bereits in der Schweiz bin. Also werde ich in ein paar Tagen nochmals vorbeigehen.

Es regnet, aber ich entscheide mich weiter die Twin zu benützen, Ich muss noch einiges einkaufen, und das ist mit dem Taxi aufwändig. Mario Cruz sagt, dass alle anwesend sind, das Nachzählen ergibt aber, dass Alfredo fehlt. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

Das Zimmer von Litzzy sieht sehr schön aus, ein alter Schrank findet auch Verwendung. Sie ist am Einräumen. Als ich ihr von der Geburtstagsparty erzähle warnt sie mich, es sei üblich jedes Glas sofort ganz auszutrinken – daher die Kollektivbesäufnisse. Und Vivian sei trinkfest – was ich von mir sicher nicht behaupten kann. Gut zu wissen. Zum Schluss sind wir wieder bei der Religion. Mir ist einfach schleierhaft, wie intelligente Leute so eine Angst vor der Hölle haben können, bei Litzzy habe ich die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, dass ich ihr die Augen noch öffnen kann. Kürzlich habe ich mit Antonio darüber gesprochen, er ist noch auf der gesunden Seite und hat mir interessiert zugehört und gemeint, er müsse sich darüber Gedanken machen. Von Barbara wird er bearbeitet. Wenn man in dieser Manipulationsmaschine ist, dann ist es schwierig dies zu erkennen. Und jeden Sonntag wird von Neuem manipuliert.

Andrea hat sich zum Nachtessen angemeldet, wir essen bei mir etwas Kleines, ich mag recht gut essen – und sogar einen Dessert liegt drin. Andrea fliegt bereits morgen nach La Paz, AeroSur hat umgebucht und offeriert ihr sogar ein Hotel. Wir besprechen noch einmal ihren neuen Leitsatz „Glück im Glück“, welchen wir am Sonntag kreiert haben. Die 2 x achtstündige Fahr mit dem Bus nach El Villar war ein Riesenstress, aber sehr aufschlussreich. Sie ist wie ich der Ansicht, dass nur Hilfe zur Selbsthilfe etwas bringt, und dies sieht sie in diesem Projekt zu wenig. Aber sie hat ein anderes Projekt kennengelernt, bei dem sie eventuell mitarbeiten möchte. Aber jetzt reist sie zuerst nach Europa, dann in die Frauenwoche nach Griechenland und wird sicher mein Haus besuchen. Ich hoffe, dass Gunter ihr einmal mit der Hiltaki die Schönheiten des Kolpos Pagasitikos zeigt.

Donnerstag, 12. Mai 2011: Sucre

Mit Vivian nehme ich den zweiten Anlauf, um das CEMVA und Alegria kennenzulernen. Ich zeige ihr auch ein Evo-Haus, diese, welche den WC-Eingang vom Garten aus haben. Sie spricht mit dem Besitzer und findet heraus, dass die Türen ohne Rahmen geliefert werden, d.h. hier könnte ein Betrugsfall vorliegen. Am Sonntag ist Gemeindeversammlung, Vivian will sich umhören, ob die Türen allgemein ohne Rahmen geliefert werden. Nach Besichtigung des CEMVAs mit seinen Lehrwerkstätten bleiben wir bei Judith im Comedor hängen und werden dort zum Essen eingeladen, zusammen mit 80 Kindern.

Die Dachplatten müssen bestellt werden. Mit dem Fachmann von Duralit habe ich vereinbart, dass er morgen früh in Alegria das Dach ausmessen wird.

Vivian hat immer wieder Sitzungen, somit treffen wir uns erst am Abend wieder. Seit ich meine Esstischlampe habe ist meine Wohnung noch schöner, somit essen wir bei mir zu Hause. Ich kriege fast ein schlechtes Gewissen, als Vivian nach dem Abwaschen beginnt Kochherd, Spülbecken etc. zu putzen, anscheinend habe ich mich etwas an bolivianische Verhältnisse gewöhnt.

Freitag, 13. Mai 2011: Sucre

Mein Magen hat sich erholt, aber an so einen Durchfall kann ich mich nicht erinnern, so bleibe ich etwas länger zu Hause. Meine Befürchtung bestätigt sich, als ich gegen Mittag in Alegria bin, der Mann von Duralit kam nicht, also fahre ich nochmals zu Duralit. Heute Nachmittag wird er sicher um 14.30 h kommen. Und am Montag werden die Platten geliefert. Wenn es klappt ist Ende Woche das Dach fertig gedeckt.

Und es geschehen auch in Bolivien Wunder, der Duralit-Mann erscheint wirklich am Nachmittag in Alegria! Sebastian befestigt das Garagentor und meine Halterungen für das Sonnendach. Nun ist die Baustelle abgeschlossen, wobei die Fenster noch offen sind.

Mit Litzzy gehe ich einkaufen und wir geniessen einen freien Abend. Litzzy warnt mich vor Vivian, Williams hat Patty gesagt, dass Vivian einen reichen Ausländer suche. Aber dieser Gedanke ist mir auch schon gekommen – und um mich habe ich nicht wirklich Angst..

Fast hätte ich es vergessen, die Löhne muss ich noch bereitstellen. Die Abrechnungen hatte ich im CEMVA ausgedruckt und das Geld in kleinen Scheinen vorbereitet.

Samstag, 14. Mai 2011: Sucre

Die Löhne auszahlen ist eigentlich ein positiver Moment, ich kann mich bei jedem bedanken und alle zeigen ein Strahlen. Das Dach wird mit einem Gitter überzogen, dieses wird mit einem Gips/Strohgemisch aufgefüllt. Am Montag dürfte es so weit sein – und dann wird der fertige Teil sogleich mit den Dachplatten gedeckt, wobei jetzt die Regenzeit eigentlich vorbei ist.

Im ICBA (Instituto Cultural Boliviano Alemán) gibt es ein deutsches Esfestival, ich begleite Amparo und Wolfgang. Kürbissuppe, Knödel, Spätzle mit Geschnetzeltem, Streuselhucken, Schwarzwäldertorte etc. sind im Angebot. Ein Deutscher, der schon sein ganzes Leben unterwegs ist, setzt sich zu uns. Er besucht hier seinen Sohn, für den er auch Unterhalt zahlt. Auf der ganzen Welt habe er fünf Kinder, für zwei bezahle er. Ich erkläre ihm, dass dies nicht

meine Lebensphilosophie ist, es aber unter den Sternen verschiedene Charakteren gäbe, mit täten einfach die Mütter und Kinder bei solchen Vätern leid. Ich denke, dass wir uns nicht mehr treffen werden.

Für Litzys Bad benötigen wir eine Spiegelschrank, wo gibt es die? Normalerweise fallen mir solche Dinge in den Geschäften auf, aber dieses Mal weiss Litzzy wo es diese hat – und in diesem Geschäft war ich schon mehrmals. Über diese Geschäfte könnte man auch ein Buch schreiben, Zehn sind nebeneinander, jeder hat fast das Selbe und doch nicht. Dir meisten Preise haben sie im Kopf, oder sind dies Tagespreise? Zielsicher greifen sie ins richtige Fach, es hat Tausende von Artikeln, es ist immer wieder spannend was sie hervorzaubern.

Meine in der Schweiz neu gekauften Merrell-Schuhe haben heute Morgen den Geist aufgegeben, dies ist wirklich eine katastrophale Qualität, aber Ochsner-Sport wird mir sicher Garantiersatz leisten. Also muss ich mir ein Paar neue Schuhe kaufen, mit den schweren Lederschuhem will ich nicht an die Geburtstagsparty von Antonia. Um 18.30 h habe ich mit Vivian abgemacht, kurz vorher ruft sie mich an, sie komme eine Stunde später, ob wir wirklich an die Party wollen? Na klar, sie habe doch gesagt, dass sie mitkomme.

Etwa um 20.15 h bringt sie ihr Sohn, sie ist sehr anschmiegsam und möchte eigentlich bei mir bleiben. Relativ spät treffen wir bei Antonia ein, aber nicht zu spät. Viele Bekannte und Unbekannte sitzen auf Stühlen an den Wänden der Stube, welche mit einer überdimensionierten Superstereoanlage ausgestattet ist. Als ich im Laufe des Abend aufs WC gehe sehe ich die Beschörung. Der Wasserkasten hing an der Wand, an welcher eine Bassboxe steht. Nun hängt er nur noch an der Wasserleitung, die Schrauben haben sich durch den Bass herausgedreht. Jemand meint, wenn die Bolivianer genügend Alkohol hätten werde die Stimmung aufkommen. Chufly wird serviert, es wird nachgeschenkt – und irgendwann kommt ein Teller mit einem Riesenstück Fleisch, Reis, Kartoffeln, Apfelkompott etc. Es ist sehr gut, nur bei dieser engen Bestuhlung auf den Knien aus dem vollen Teller zu essen – und vor allem zu schneiden, das geht kaum. Aber draussen auf dem Waschtrog finden wir einen ruhigen Platz. Sie will es mir kaum glauben dass ich wirklich ganz glücklich durch die Welt ziehe und in Bolivien keine Partnerschaft suche, die Diskussion ist lang. Sebastian gesteht mir, dass sich das Garagentor nicht richtig öffnen lasse, das Türen seien zu breit. Er habe das Tor nur skizziert, der Lehrer habe die Zeichnung mit den Massen gemacht. Eine Band spielt, es wird getanzt, Alkohol wird eigentlich wenig getrunken, Vivian will mehrmals schon lange vor Mitternacht nach Hause, aber ich hatte mir eigentlich vorgenommen etwas länger an der Party zu bleiben. So brechen wir kurz vor Mitternacht auf, finden schnell ein Taxi, und unterwegs entscheidet sie sich zu ihren Söhnen zu fahren. So habe ich Zeit mein Tagebuch zu schreiben. Liebe kann schnell erlöschen....

Sonntag, 15. Mai 2011: Sucre

Ich stehe zeitig auf und aktualisiere die Abrechnung von Alegria. Bis jetzt haben wir etwa 45'000 USD verbaut, ich schätze, dass wir gut im Budget von 80'000 USD liegen.

Die Freundin von Sebastian ist bei ihrer Schwester, 10 Busstunden entfernt. So lade ich Sebastian zum Essen in die La Fontana ein. Er kennt dieses Lokal nicht, wird es aber auch unter „Geheimtipp“ speichern. Die Zeit vergeht schnell, wo und was ist seine Zukunft? Er ist nun seit drei Jahren in Bolivien, zurück nach Deutschland will er nicht mehr. Ich bin gespannt, wir bleiben sicher in Kontakt. Die Geschichte mit dem Garagetor wird er morgen nachvollziehen, falls der Fehler wirklich beim Lehrer liegt soll er selber nach einer Lösung

suchen und den Fehler beheben, seine Fehler haben sich in letzter Zeit gehäuft. Wie sollen die Lehrlinge eine gute Ausbildung erhalten wenn die Lehrer ...

Litzy hat in ihrem Zimmer wenig Licht und wie wir nun festgestellt haben ist es auch sehr kalt. So habe ich das Thema Dachfenster wieder aufgenommen. Solche Problemlösungen mit den hier erhältlichen Mitteln faszinieren mich. Ein erhöhtes Dachfenster lasse ich fallen, da mir Sebastian seine Erfahrungen mit dem Kamin für die Esse schildert. Die Problematik der Kälte und Hitze habe ich schon anhand der Elektroröhre bei Litzy festgestellt. Ohne Sonne sind die Röhre gerade, sobald sie erwärmt werden dehnen sie sich unglaublich aus. Wenn man bei Sonne in der Werkstatthalle von Sebastian steht kann man den Lärm des sich vergrößernden Daches deutlich hören, man denkt es regne. So werde ich meine Idee mit dem eingelegten 5mm-Fensterglas weiterverfolgen. Dies produziert Wärme bei Sonneneinstrahlung und isoliert nachts. Oft wird hier mit transparenten Well-Kunststoffplatten gearbeitet, diese sind problemlos bearbeitbar, isolieren jedoch nicht. Meine Idee ist schon weit gediehen, Sebastian sieht dies als gute Lösung. Der Wassereintritt bei Regen und Wind ist ja immer das Problem.

Auf dem Mirador geniessen wir die Sonne und natürlich einen dieser feinen, gemischten Frucht-Jugos. Auf dem Mirador trifft man an einem Sonntag immer Bekannte.

Wenn Sebastian schon einmal hier ist kann er die Garderobekästen von Amparo begutachten. Vor langer Zeit habe ich einmal einen Anlauf genommen diese zu reparieren, aber bei dieser tollen bolivianischen Konstruktion ist es schwierig – und irgendwie hat mich die Motivation etwas verlassen. Aber meine Abreise nähert – und ich möchte dies erledigen. Er nimmt die defekten Türen zum Schweißen mit ins CEMVA, mit Wolfgang werde ich mich anschliessend einmal einen Tag der Problematik widmen.

Eigentlich wollte mich Vivian anrufen, um irgendwo zu Nacht zu essen, aber das Thema scheint sich erledigt zu haben...

Montag, 16. Mai 2011: Sucre

Die Konstellation der Wochentage ist wirklich ungünstig, dass auf einen Sonntag ein Montag folgt... Jedenfalls waren heute genau drei meiner Arbeiter auf der Baustelle, Eloy hatte anscheinend eine Besprechung auf der Gemeinde. Mario Cruz war ziemlich frustriert, auch er hatte keine Ahnung für diesen „Absturz“. Wobei der Bruder von Mario eigentlich heute seinen ersten Arbeitstag bei Litzy gehabt hätte, aber auch er erschien nicht.

In Alegria hat der Lehrer mit zwei Lehrlingen die Garagentore wieder ausgebaut und schweisst eine neue Halterung an, aber heute werden sie nicht fertig, so werden sie morgen nochmals auftauchen.

In der Zwischenzeit habe ich mich gut organisiert. Bei Cleto den Taxifahrer abfangen, ihm den Kaufauftrag und das Geld für 15 Strohbindel zu geben, die Quittung unterschreiben lassen und schon kann ich davon ausgehen, dass Mario Cruz in einer Stunde das Gewünschte hat.

Ich nehme das Projekt „Sonnendach“ in Angriff. Ich besuche einige Geschäfte, um das richtige Material zu finden. Als ich endlich wieder bei meiner Twin bin überlege ich mir, wo wohl mein Helm ruht. Voraussichtlich im ersten Geschäft, aber das hat bereits geschlossen.

Vivian ruft an, was ich los habe. Morgen Abend können wir ja essen gehen.

Dienstag, 17. Mai 2011: Sucre

Am Morgen fahre ich zuerst ins Geschäft, wo ich meine Helm vermute – und dort ist er auch, sorgfältig aufgehängt. Wie ich schon weiss gibt es auch in Bolivien viele ehrliche Leute.

Heute sind alle anwesend, eine vernünftige Begründung erhalte ich nicht, Alkohol ist ja keine vernünftige Begründung. Das Dach macht grosse Fortschritte. Auf das Metallgewebe wird Stroh gelegt und dann mit Gips ausgefüllt, die ersten Dachplatten werden gelegt.

Die Garagentore sind fertig und lassen sich gut öffnen, Ziel erreicht, mit einem grossen Mehraufwand.

Mauchi, die hübsche Zahnärztin, hat mir am Samstag an der Geburtstagsparty gesagt, dass sie Alegria kennenlernen möchte. Als ich sie besuche liegt gerade Judith auf dem Behandlungsstuhl, aber in einer halben Stunde habe sie Zeit. So fahren wir dann nach Alegria. Mauchi ist seit fünf Jahren hier in Villa Armonia, seit ihrem Abschluss. Achill hat mir erzählt, dass sie Jahresbeste war. Leider verdient sie immer weniger, da es immer mehr Zahnarztpraxen gibt und somit für den Einzelnen weniger bleibt. Am Morgen ist sie vom CEMVA angestellt, am Nachmittag arbeitet sie auf eigene Rechnung

Mit Vivian geniesse ich ein feines Essen im El Germain, einem deutschen Lokal. Am Samstag musste sie nach Hause, da sie sich bei den Söhnen nicht abgemeldet hat. Aber sie kann ja einmal sagen, dass sie geschäftlich nach Potosí muss und dann über Nacht wegbleiben. Mir fällt wieder einmal auf, wie liberal wir in Europa leben.

Mittwoch, 18. Mai 2011: Sucre

Um 7 h bin ich mit Mario Cruz und seinem Bruder verabredet, er muss diese Woche noch eine andere Baustelle abschliessen und kommt am Samstag. Das Dachfenster haben wir bald besprochen und ausgemessen, auf den Erfolg bin ich gespannt.

Das neue Dach strahlt schon zu einem Teil in rot, bis Morgen Abend sollte es fertig gedeckt sein. Chicha wäre eine gute Idee, meint Juan Carlos. Beim Zusammenstossen der Dächer benötigen sie noch einen Dachkänel, also fahre ich ins CEMVA um mit Sebastian das Problem zu begutachten. Eloy hat dies mir und Sebastian schon am Freitag gesagt, aber wir haben ihn beide nicht richtig verstanden, aber wir werden es noch zeitgerecht hinkriegen.

Ich beginne die Drahtseile für das Sonnendach zu spannen, aber leider habe ich zu kleine Spanner gekauft, resp. die Befestigungsringe sind zu dick. Na ja, Sucre liegt ja an meinem Arbeitsweg.

In der Schneiderei erkläre ich der Chefin wie ich gerne mein Sonnendach hätte, bis am Montag sollte es mit den Aufhängingen fertig sein.

Hans Stamm, der Finanzverwalter, fliegt am Freitag zurück nach Deutschland, so haben wir die Abrechnung vorbereitet. Als ich ihm meine Unterlagen bringen will sind bereits Antonia und Mary dort, bei Kaffee und Kuchen. So komme ich in den Genuss von feinem deutschen Kuchen, vier Sorten stehen zur Auswahl. Zuerst habe ich gedacht, dass ich lieber vier kleine Stücke hätte, da alle sehr gut aussehen, Am Schluss hatte ich dann vier normale Stücke gegessen – und das Nachtessen war erledigt.

Eigentlich wollte ich mit Vivian eine Ausstellung besuchen, aber wir missverstehen uns wieder einmal und ich warte 45 Minuten an der Kälte, nachts wird es richtig kalt! Ich muss mein Gepäck nach Hause bringen und mich umziehen, so bleiben wir sitzen, da ich eine politische Frage hatte. Vivian hat ja direkten Zugang zu Evo und legt mir ausführlich ihre Sicht der Dinge nach, speziell über den Vizepräsidenten Alvaro, der sehr rechts stehe und mit seinem Gefolge absolut korrupt sei. Bis jetzt wurden mit diese Dinge anders erklärt, aber ich muss mich etwas breiter orientieren.

Donnerstag, 19. Mai 2011: Sucre

Litzy hat gestern ein zweites Handy von Antonio gefunden, da hat er gestanden, dass er seine andere Freundin bereits vor ihr hatte, sie ist ziemlich am Boden, mit dem hatte sie eigentlich nicht gerechnet. Er hatte ihr bei Gott und seiner kranken Mutter gelobt, dass er keine andere Beziehung hatte, für das der „liebe Gott“ immer hinhalten muss.

In Alegria wird mit grossem Einsatz am Dach gearbeitet, morgen sollte es fertig sein. Mühsam stemmen der 14-jährige Marcial und Iwan die schweren Dachplatten ins Obergeschoss, ich helfe ihnen dabei und stelle fest, wie hart hier auf dem Bau gearbeitet wird. Eigentlich sollte man die Schreinerlehrlinge einmal einen Tag hierhin schicken, die würden sich wundern was Arbeiten bedeutet.

Vor einigen Tagen habe ich einmal vor dem Haus ein paar Kinder in die Höhe gestemmt, seither ist der Begrüssungslärm noch grösser und alle hängen an mir, wenn ich auftauche. So kann ich meine Muskeln etwas trainieren. Am Fenster hängt eine Info für die Eltern, am Sonntag um 14.30 h ist eine Führung durch die Guarderia, der Raum im Obergeschoss wurde auch eingerichtet.

Das letzte gemeinsame Mittagessen für einige Tage. Amparo fährt heute Abend mit der ganzen Familie und einer Tanzgruppe nach San Salvador de Jujuy in Argentinien, dort werden drei Vorstellungen gegeben. Es sind 26 Personen, sie haben einen eigenen Bus und werden etwa 18 Stunden bis zum Ziel unterwegs sein.

Eigentlich habe ich mir heute Nachmittag die Zahnreinigung vorgenommen, meine Abreise naht und ich sollte die Pendenzen abarbeiten. Mauchi ist nicht in der Praxis, so werde ich einmal sehen wie es meinem Sonnendach geht. Da sehe ich Mauchi im Garten der Casa des Niños, wo auch die Eingänge des Coiffeursalons, der Näh- und Strickwerkstatt und der Lederwerkstatt sind. Sie versucht einem jungen, etwa dreimonatigen Hund etwas Flüssigkeit mit Aufbaupräparaten mit einer Spritze in den Mund zu geben, der Hund liegt apathisch am Boden, ob der eine Überlebenschance hat? Mauchi hat Tränen in den Augen und versteht nicht, warum die Nachbarn einen Hund haben und sich nicht um ihn kümmern. Einen Tierarzt gibt es in Villa Armonia nicht. Ich denke, dass man ihn einschläfern sollte, aber woher die Medis nehmen? In dem Zustand hat er keine Chance. Irgendwann erhalte ich dann meine Zahnreinigung, gerne hätte sie einen Röntgenapparat, aber die 2'000 USD kann sie nicht auftreiben. Zahlen darf ich ihr nichts, aber ich werde eine Toblerone vorbeibringen.

Am Montag findet um 17 h die Verabschiedung von Achill statt, Antonia lädt mich dazu ein,

Litzy und ich kaufen Poulets ein, so können wir die ganze Familie zu Hause zum Nachtessen einladen. Williams hat heute Patty erklärt, dass sie ihm zu kompliziert sein und er die Beziehung definitiv beende. Williams wollte eigentlich heute bei Patty einziehen. Gestern hat es einen Streit gegeben. sie hat ihm vorgeschlagen, dass er endlich einmal das neuen Schlaf-

zimmer im UG und die Küche streichen könnte, da er im Moment nicht arbeitet und nur vor dem Fernseher herumhänge. Das war ihm dann doch zu viel. Meine Meinung über Williams hat sich in den letzten Monaten nicht geändert, aber langsam meint Patty, dass ich Recht hätte. Weder Williams noch Antonio sind mir als Menschen aufgefallen, welche Arbeit sehen. Wir lachen viel und stellen uns vor, wie Litzzy die hier gelagerten Kleider von Antonio am besten loswird.

Auf dem Rückweg fahre ich an der Plaza vorbei, dort wurde, wie jedes Jahr der längste Laufsteg von Bolivien aufgebaut und es findet eine Modeschau statt. Daneben wird auf der Strasse das Feuerwerk gezündet, was würden wohl unsere Sicherheitsleute zu dieser Situation meinen? Jedenfalls ist es ein grosses Volksfest. Ich schaue es mir etwas an, nun muss ich nach Hause. Die Köchin Hermine ist sehr ängstlich, sie hat ein Zimmer im Haus. Johana, die Putzfrau, wird auch hier Haus, im Gästezimmer schlafen. Um 23 h wird die Haustüre mit Kette abgeschlossen. Somit muss ich rechtzeitig zu Hause sein, oder ich muss sie später aus dem Schlaf holen. Wenn die Familie hier ist braucht es keine Kette, aber wenn sie weg sind schlägt die Angst durch, trotz den drei Hunden. Als ich mich bei Hermine zurückmelde sieht sie sich die Modeschau im Fernsehen an. Somit stelle ich in meinem Zimmer auch diesen Sender ein, ich stelle wieder einmal fest wie hübsche Frauen es in Bolivien hat

Freitag, 20. Mai 2011: Sucre

Heute steht mir wieder ein spezielles Abenteuer bevor, mit dem LitAce des CEMVA bringe ich Material nach Alegria. Als ich nach Villa Armonia komme ist das Auto bereits geladen, die Dackkänel und einige Fenster. Sebastian erklärt mir, dass ich jetzt und in Alegria den Kühler mit zwei Flaschen Wasser füllen muss. So weit so gut, nur nach Bestätigen des Anlassers passiert nichts. Der Fehler ist bald gefunden, die Batterie ist nicht angehängt. Man soll sie immer abhängen, meint Oskar von der Bäckerei. Dort wird der „Trufi“ oft verwendet. Anziehen kann man die Batterieklemmen nicht mehr, sie sind ausgebrochen. Problemlos springt er an, nur die Fenster lassen sich nicht mehr schliessen, wenn sie einmal offen sind. Auf weitere Details gehe ich nicht ein, er fährt. Behutsam kämpfe ich mich nach Alegria durch. Wenn ich in diesem Auto sitze wird einem klar, warum der Verkehr nicht schneller rollt, das dürfte der Durchschnittswert eines Autos sein.

Es gibt Momente, in denen ich etwas zu wenig denke, einfach schnell, wobei man in Bolivien ja genügend Zeit hat... Ich will noch schnell aufs Dach um einige Fotos zu machen, aber vorher will ich noch schnell die Kinder begrüßen. Also stecke ich meine Sony in meine Jackentasche, damit die Kinder nicht an der Kamera rumfingern. Wenn ich sie um den Hals gehängt habe greifen alle danach. Ach ja, ich könnte noch schnell aufs WC, wenn ich schon da bin. Also stelle ich mich vors WC, eine dumme Bewegung und die Kamera fällt Richtung Boden, logischerweise. Da immer zwei relativ gefüllte Nachttöpfe mit klarem „Wasser“ am Boden stehen fällt sie logischerweise in einen. Bis ich reagieren kann schwimmt sie, verständlicherweise bin ich in dieser Situation etwas eingeschränkt. Also gut abspülen, an die Sonne legen und innerlich ruhig fluchen....

Ich fahre mit dem Trufi zurück, nur eine halbe Flasche Wasser hatte Platz. Die Wäscheaufhängung, das Dachfenster und die Tablare für das Deposito einladen, bei Litzzy schnell Benzin holen. Wo ist dieser blöde Knopf um den Benzindeckel zu öffnen? Wir suchen, aber ich muss unverrichteter Dinge weiterfahren. Es hat jede Menge Knöpfe, abgerissene und andere, Kabel hängen herum, oh je, aber er fährt! Bei Litzzy lege ich die Kamera an die Sonne, trocknen kann nicht schaden!

Das Dach ist fast fertig gedeckt, ich habe Chicha versprochen. Eloy hat morgen frei, so findet er, dass heute der ideale Zeitpunkt für Chicha ist. So sitzen wir lange draussen und trinken im Dunkeln Chicha. Ich weiss nicht, wie lange sie noch sitzen geblieben sind, aber am Morgen war der 20 lt.- Kanister leer.

Zuhause startet die Kamera, aber mehr passiert nicht, hoffentlich kann sie in der Schweiz repariert werden.

Samstag, 21. Mai 2011: Sucre

Eigentlich hätte heute der Bruder von Mario bei Litzzy beginnen sollen, es wurde immer wieder verschoben, wir haben so weit über eine Woche verloren. Aber er ist wieder nicht erschienen. Mario weiss auch nicht was los ist. Ponsiano kennt einen anderen Meister, der Zeit hat. Also fahren wir zu ihm. Ich nehme Agapo gleich mit der Twin mit zu Litzzy um alles anzuschauen. Er verspricht, dass er am Montag mit zwei Arbeitern beginnen wird, das Dachfenster hat Priorität.

Am Nachmittag wird die absenkbare Wäscheleine montiert, wenn die vielen nassen Kleider aufgehängt sind braucht es viel Kraft um sie zu spannen und einzuhängen. Also besser das Gewicht auf die viel Leinen verteilen. Es hätte Platz für 7 Leinen, aber drei werden aufbewahrt, dies Sonneneinstrahlung macht alles kaputt.

Die Bretter im Deposito montieren wir ebenfalls, mir gefällt die ganze Sache.

Sonntag, 22. Mai 2011: Sucre

Heute werde ich in meiner Wohnung die Lampe über der Küchenkombination montieren, dummerweise habe ich die Elektrokabel bei Litzzy vergessen. Auf der Rückfahrt sehe ich eine BMW vor einem Hotel stehen, mal sehen wer das ist. Reinhold ist der stolze Besitzer, er will heute nach Tarabuco fahren. So verabreden wir uns zum Nachtessen.

Ich will im Balcones essen, aber es ist geschlossene Gesellschaft. Als ich vor dem Restaurant neben der Twin stehe und mir überlege, wo ich essen soll, spricht mich Bruno an. Er hat mein GR-Schild gesehen. Er sitzt auf die Twin und wir fahren zum Mirador. Sein Fahrrad steht in Uyuni. Er möchte über den Salar, es hat jedoch noch etwas Wasser. So ist er mit dem Bus nach Sucre gefahren um sich hier umzusehen. Er hat ein halbes Jahr Urlaub erhalten und ist von den USA nach Süden unterwegs. Sein Chef hat ihm mitgeteilt, dass er auch länger bleiben könne, da der Auftragsbestand schlecht sei. Wir haben uns viel zu erzählen. An meiner Twin steckt die Karte von Mike, er hätte Lust mich zu treffen, er ist mit dem Motorrad unterwegs.

Bei Wolfgang repariere ich den Liegestuhl und geniesse anschliessend die Sonne. Endlich mache ich mich hinter die Lampe als es bereits läutet, Reinhold steht vor der Türe.

Er ist Gewerbeschullehrer in Deutschland und hat ein Jahr Urlaub genommen. Er ist etwa die gleiche Strecke wie ich gefahren, lange sitzen wir im Wohnzimmer und plaudern. Er war mit einem Biker unterwegs, den er im Internet gefunden hat, nach vier Monaten haben sie sich nun getrennt, da es schon lange nicht mehr gepasst hat. Im Balcones sitzt natürlich dieser mit einem anderen Motorradfahrer, wir begrüssen uns nur kurz.

Als ich am Buffet Reis hole sehe ich Bruno, der am Nebentisch sitzt, durch eine Säule verdeckt. So essen wir zusammen und geniessen anschliessend eine Folkloredarbietung auf der Plaza. Anschliessend übt sich eine Gruppe von FahnenträgerInnen im Fahnenschwingen und marschieren. Sie haben Fahnen aus der ganzen Welt, nur die CH-Fahne fehlt. Bei der Deutschen sind die Farben vertauscht, bei der Griechischen fehlt das Kreuz, bei der Argentinischen die Sonne etc., aber das sind Details die hier niemanden interessieren.

Zuhause hat Mike bereits auf mein Mail geantwortet, den Vorschlag für morgen muss ich aber ablehnen, da mich Reinhold ins CEMVA begleitet.

Montag, 23. Mai 2011: Sucre

Mit Reinhold gehe ich zuerst Flacheisen für die Stabilisierung der Füsse der Bänke und Tische einkaufen, der Taxifahrer vor dem Geschäft kennt Sebastian und bringt es selbständig. Am Sonntag kommt Karen zurück und ich möchte möglichst viel erledigt haben. Die Bänke und Tische kann ich Ende Woche nach Alegria bringen.

Bei Litzzy sind die Maurer nicht eingetroffen, es ist manchmal zum verrückt werden. Die Zeit läuft mir langsam davon.

In Alegria wird auf kleiner Flamme gekocht, sechs der 10 sind anwesend. Evo Morales ist morgen in Alegria angemeldet, alle müssen ihre Häuser verschönern! Agapo, der heute bei Litzzy arbeiten wollte habe ein Problem am Bein, so fahre ich zu Hilarion, dem Bruder von Mario. Morgen habe er noch Arbeit, aber am Mittwoch werde er ganz sicher kommen und Mario mitnehmen, da wieder einmal Feiertag ist. Er verspricht es per Handschlag, wow!

Nun kann ich Reinhold ins CEMVA bringen, mit Sebastian versteht er sich sofort gut. Als Gewerbeschullehrer für Stahlbau kann er vielleicht Werkzeugspenden organisieren, er wird sich im September darum kümmern. Achill ist beim Gespräch auch dabei, so fahren wir zu viert nach Sucre und essen gemeinsam zu Mittag.

Reinhold hilft mir beim Spannen der Seile für das Sonnendach, leider ist dieses noch nicht fertig genäht, aber bis Ende Woche soll ich es erhalten. Wenn es klappt ist der Sitzplatz am Sonntag somit fertig!

Um 17 h werden Achill und Charlotte verabschiedet, ihr Freiwilligenjahr im CEMVA ist vorbei. Bei Brötchen und Kuchen werden in kleinerem Rahmen Reden geschwungen, Geschenke verteilt und alle hoffen auf ein Wiedersehen. Nächste Woche wurde mir das Selbe „angedroht“. Vivian ruft mich an, sie möchte morgen ins CEMVA, ob ich sie mitnehmen kann. Ob das etwas mit Evo zu tun hat? Um 8 h werde ich sie abholen.

Litzzy ist immer noch tief deprimiert, was ich verstehen kann. Aber trotzdem kann ich sie zu einem Nachtessen einladen und wir haben einen schönen Abend.

Dienstag, 24. Mai 2011: Sucre

Pünktlich stehe ich um 8 h vor dem Haus von Vivian. Der Sohn öffnet und sagt, dass sie bereits um 7 h weggegangen sei, Evo wollte sie sprechen. Das Telefon nimmt sie nicht ab, also erkundige ich mich per SMS.

Schnell einige Fotos von Yessi machen, sie präsentiert sich stolz in der „Ausgeh-Uniform“. Sie hat das Collegio abgeschlossen und kann mit Studieren beginnen, die Abschlussklassen und andere präsentieren sich in der grossen Parade an der Plaza.

In Alegria fehlen einige, aber morgen werde sicher gearbeitet. Mario wird am Morgen mit seinem Bruder Hilarión zu Litzky kommen, um nochmals alles zu besprechen.

Ich besuche Hilarón zu Hause, morgen werde er sicher mit Mario kommen.

Da alles so gut läuft genehmige ich mir ein Mittagessen in der Alliance Française. Im Internet habe ich gelesen, dass sie zum besten Restaurant Boliviens gekürt wurde. Hinzukommen ist nicht einfach, alles ist abgesperrt da heute die grosse Schulparade stattfindet. Ich sehe es mir etwas an – und nach dem Mittagessen nochmals, die Parade dauert Stunden!

Nun sollte ich mein Jahresvisum haben, meine Abreise naht. Alvaro auf der Emigration empfängt mich sehr freundlich, bald merke ich, dass ich etwas falsch verstanden habe. Mitnichten ist alles klar, er benötigt weitere Papiere. Er erklärt alles, dann sprechen wir über mögliche Ausflugsziele, die er mit seiner Familie besuchen könnte. Schnell wird klar, dass ich mich in der Umgebung von Sucre besser auskenne.

Vivian ruft an, das Handy ... (diese Sprüche kenne ich bereits, ob sie nicht das Handy von Evo hätte benutzen können...). Sie möchte mich treffen, ich werde mich melden, wenn ich fertig bin. Weitere Passkopien, das ist einfach, der neue Arbeitsvertrag und die Fotos muss ich verschieben, ebenso die Bestätigung des Anwaltes für den Direktor der Emigration. Die Übersicht habe ich verloren, aber im FELCO wird mir mitgeteilt, dass ich das entsprechende Papier erhalten habe. Alvaro meint, ich hätte dieses zu Hause, er habe es nicht, hätte es aber bei mir gesehen. Wenn ich zum selben Advokaten wie letztes Mal fahre könne er seine Bestätigung legalisieren, dies sei billiger als eine neue.

Ich treffe Vivian, nun hat sie aber keine Zeit mehr, ich solle um 19.30 bei ihr zu Hause sein. Der Advokat will Fotokopien seiner Bestätigung, für 12 Bolis bestätigt er auf der Kopie, dass ich bin. So einfach ist das...

Nochmals schnell nach Alegria, ich benötige die Blechscheren. Welche Überraschung, Mario und seine Leute sind am Mittag nach Hause und haben mir nichts gesagt. Gut bin ich nochmals hinaus gefahren.

Welches war mein Advokat? In dieser Strasse hat es sicher über 30 Advokaten und Notare. Ein paar Mal fragen und ich bin bei ihm. Da er keinen Kopierer hat schnell zum nächsten Kopiershop. Ein paar Stempel, zwei Gebührenmarken, einige Unterschriften und ich habe mein Papier. Es stimme, unter Evo werde es nur schwieriger und hoffnungsloser, meint er. Die Parade ist immer noch im Gang, es herrscht das nackte Verkehrschaos, es ist nichts signalisiert, so dass ich irgendwann wieder am selben Ort stehe, da durch die Einbahnstrassen nur diese Runde möglich war. Also es eine Strasse weiter versuchen. Zum guten Glück habe ich die Twin und kein Auto, ich meistens rechts vorfahren.

Heute findet ein grossen Gratis Openair-Konzert in der Avenida los Americas statt. Patty und Williams (die vierte Trennung in kurzer Zeit hatte nur kurz Bestand) werden hinfahren. Litzky eher nicht. Mal sehen was heute noch läuft.

Wo kriege ich nur den 45 cm-Schubladenauszug? Da entdecke ich ein neues Geschäft im Zentrum, dort sind diese draussen präsentiert. Es gibt noch viel zu entdecken. Für Sebastian

Farbe für die Bänke und Tische, noch einige Schrauben und ich fahre nach Villa Armonia. Leider hat mir die Verkäuferin einen 50 cm Auszug eingepackt, verrechnet hat sie 45 cm. Ziel nicht erreicht! Zurück zum Geschäft, dieses hat aber schon geschlossen. Also bin ich wieder lange unterwegs, bis ich das Verkehrschaos hinter mir habe.

Vivian steht schon draussen, was ist denn los, ich bin doch pünktlich. Wir fahren direkt zum Militärmuseum, alles ist abgesperrt, aber für die Twin findet sich immer ein Weg und ein „Parkplatz“. Das mit dem Kaffee war eine Fehlinformation, und ich habe die (kleine) Kamera ausnahmsweise nicht dabei. Der offene Innenhof ist festlich bestuhlt, die Plastikstühle haben Stoffüberzüge, heute findet die Versammlung der Delegierten der Departemente statt. Vivian stellt mich jeder Menge Leute vor, darunter auch den fünf Viersterngenerälen Boliviens. Der Admiral der Navy scheint der höchste zu sein. Irgendeine wichtige Funktion muss er ja haben, eine Navy in einem Land ohne Meerzugang! Aber der Titicacasee und die Flüsse im Amazonasgebiet haben ja Landesgrenzen. Irgendwann kommt Unruhe auf, Zivilpolizisten überall, draussen spielt die Ehrenformation und Evo erscheint. Der Navy-Admiral meldet, auch die anderen Generäle werden von Evo und dem Vizepräsidenten Alvaro per Handschlag begrüsst, ich stehe etwa drei Meter entfernt, Evo ist sehr gross, grösser, als ich ihn in Erinnerung habe und eine stattliche Erscheinung. Seine Kleidung ist wie immer makellos, ich glaube die Kleidung der Indianer werden im Ausland massgeschneidert. Viele klatschen, aber nicht alle. Vivian meint vorwurfsvoll ich solle auch klatschen, aber ich sehe eigentlich keine Grund. Die Sitzung beginnt und ich teile Vivian mit, dass ich Hunger habe und mich nun verpflegen werde, wir hätten ja nur von einem Kaffee gesprochen und es sei nun 22 h. Ich solle unbedingt wieder kommen, sie werde mich bei der Polizeisperre abholen, es gebe noch ein grosses Fest.

Ich rufe Litzzy an, doch sie hätte Lust ans Konzert zu gehen und würde Yessi und Andrea mitnehmen. So bin ich in Begleitung von drei Frauen unterwegs, eine unglaubliche Menschenmasse erwartet uns. Wir haben Hunger, das Konzert wird nicht in die ganze Avenida übertragen, so hören wir bald nichts mehr. Es hat Hunderte von Getränkeständen, welche alle das gleiche Getränk verkaufen, frischen Sangnai mit Zimt. Um jeden Verkaufsstand hat es ein paar Stühle. Aber das Essen, das ist schwierig. Wenn ich mich an solche Feste in der Schweiz oder Chile erinnere, „Fressstand“ an „Fressstand“. Schlussendlich landen wir in einem Restaurant und erhalten um Mitternacht bestes Fleisch vorgesetzt. Yessi trifft Kollegen und möchte bei diesen bleiben. Litzzy bewilligt 30 Minuten, so haben wir Zeit um Eigenverantwortung zu diskutieren. Litzzy hat eine riesige Angst die beiden alleine nach Hause zurückkehren zu lassen, es passiere so viel. Yessi könne doch aus dem Taxi anrufen, die Autonummer angeben und sagen, dass sie in 10 Minuten zu Hause sei. Wenn dies der Taxifahrer höre werde er den beiden Girls kaum was antun. Aber ich beisse auf Granit. Ich sage Litzzy wieder einmal, dass sie das beste Beispiel sei. Behütet, kontrolliert und Verbote – und schon ist sie mit 17 schwanger. Zurück zum Konzert, wir sehen wenig und die Einleitung für die Hauptband dauert nur etwas mehr als 30 Minuten. Wie in Argentinien und Chile gibt es auch hier immer viel zu sagen! Irgendwann entscheiden wir uns für den Nachhauseweg. Da sehen wir den idealen Platz um das Konzert zu geniessen, seitlich der Bühne, mit bestem Blick und etwas weniger laut. So verzögert sich die Rückkehr um eine weitere Stunde, knapp vor drei sind wir zu Hause. Patty und Williams sind schon zu Hause, sie machen es sich einfach. Sie gehen in den Ausgang, Jorge und Andrea können alleine Fernsehen.

Mittwoch, 25. Mai 2011: Sucre

Heute ist offizieller Feiertag, der 25. Mai. Nach ihm ist die Plaza benannt, Tag der Befreiung Sucres. Paraden sind (wieder einmal) angesagt, es arbeitet kaum jemand.

Amparo sitzt in Ballet, wie ich durchs Fenster sehe. Eine kurze Begrüssung, sie sind soeben aus Argentinien zurückgekommen, Im Bus seien sie fast verfroren, aber die Konzerte seien ein voller Erfolg gewesen, mit Standing Ovation, anders als in Sucre. Wolfgang unterschreibt mir als Präsident des CEMVA das Arbeitszeugnis von Charlotte, welche heute abreist. Wir sehen uns zum Mittagessen, meint er.

Da mich Barbara nicht anruft sind Mario und Hilarión nicht erschienen, ich kann etwas liegen bleiben. Ich rufe Hilarión an. Daniela, seine Frau sagt, dass er schläft, da er erst um 3 h nach Hause gekommen sei.

Ich fahre bei Hilarión vorbei, er schlafe immer noch. Mario ist nicht zu Hause. Also fahre ich nach Alegria – es gibt Wunder vier Arbeiter sind dort und brechen die Verschalungen ab. Am Nachmittag nehmen sie aber frei nehmen. Gut habe ich es gesehen, ich hätte es kaum geglaubt!

Daniela sagt, dass Hilaión Werkzeug für Litzly hole, er sollte am Nachmittag erscheine. Super, er solle mich unbedingt anrufen. Von Mario immer noch keine Spur – und ich sollte die Blechschere haben und habe genau für diesen Raum keinen Schlüssel.

Zurück nach Hause, zum Mittagessen. Wolfgang entschuldigt sich, damit habe er nicht gerechnet. Joana, die Putzfrau, habe sich verabschiedet, sie gehe nach Hause, es sei Feiertag. Kurz darauf sagt Hermine, die Köchin, dass sie heute frei habe und in den Ausgang gehe. Somit gebe es kein Mittagessen. Ich fahre auf den Mirador, bei diesem herrliche Wetter. Programmänderung: Das Restaurant hat geschlossen, dafür ist die ganze Plaza mit Tischen, Stühlen und einer grossen Bühne versehen. Hunderte von Leuten essen Churasco Chucisagena, die Nationalspeise: Wurst, Brot und Salat. Es spielt eine Frauenband, so setze ich mich an einen Tisch und esse Wurst.

Die Maurer sind immer noch nicht aufgetaucht, ihre Handys haben immer noch keinen Empfang! Barbara hat den Maurer organisiert, welche vor zwei Jahren die Küche umgebaut hat. Sein Vater habe Zeit, er könne teilweise helfen. Wir besprechen alles, er komme morgen früh. Ein Stein fällt mir vom Herzen. Bei Mario und Hilarión öffnen halbwüchsige Töchter, beide mit Säuglingen auf dem Rücken. Die Povres haben keine Nachwuchssorgen. Sie werden es den Vätern ausrichten, dass sie nicht mehr kommen müssen.

Wann höre ich wohl von Vivian wieder etwas?

Donnerstag, 26. Mai 2011: Sucre

Was für ein Tag! Zuerst zum Fotografen, ohne Warten werden die Fotos gemacht, wie gefordert vor dem roten Hintergrund. Alvaro bei der Emigration begrüsst mich herzlich, er stellt fest, dass mein Aids-Test noch fehlt und ein Formular der Kriminalpolizei ebenfalls. Irgendwann habe ich dieses gekauft, aber nicht ausfüllen lassen.

Bei der Glaserei skizziere ich meinen Wunsch auf, auf drei Seiten wird ein 5 cm breiter Glasstreifen mit Silikon befestigt, um das Regenwasser zurückzuhalten. Um 16 h kann ich das Glas holen.

Bei Litzy arbeiten zwei Maurer, das Dach ist bereits geöffnet, der Fensterrahmen wird eingepasst. Ich mache einige Fotos und kann damit Litzy an der Arbeit überraschen. Dass das Fenster montiert wird haben wir schon fast aufgegeben.

In Alegria sind 7 Arbeiter auf der Baustelle – und dies nach einem Nationalfeiertag! Die Decken werden gegipst. 12 Dachplatten wurden zu viel geliefert, es ist auch schwierig ein fertiges Dach auszumessen. Das letzte Mal vier zu wenig, nun 12 zu viel... Ob ich diese wohl zurück geben kann?

Esteban hat die von mir am Freitag gekaufte Farbe wirklich in die Werkstatt gegeben und die Bänke und Tische sind fertig gestrichen, ich kann diese also morgen wirklich nach Alegria bringen!

Endlich wieder einmal ein gemeinsames Essen mit Wolfgang's Familie, die drei Vorstellungen in Argentinien waren ein voller Erfolg. Wolfgang „klagt“ über die viele Arbeit, er hat 2'500 Fotos gemacht und muss diese nun verarbeiten.

Bei der Kriminalpolizei begrüsst mich Janneth herzlich, sie hat ja meine Unterkunft „inspiziert“. Schnell den Pass kopieren, einen weiteren Fingerabdruck auf das Formular, morgen könne ich dieses abholen.

Im Krankenhaus St. Barbara wird es etwas kompliziert. Einen Test wollen sie nur machen, wenn ein ärztliches Rezept vorliegt. In der Medizin ist der zuständige Arzt nicht dort, ich solle morgen kommen, das will ich aber nicht. Irgendwann meint jemand, ich könne ja in den Notfall. Dort ist ein Arzt bei der Auskunft, das Rezept erhalte ich unkompliziert und erst noch gratis! Das Blut wird mit einer Spritze aus der Armbeuge entnommen, warum nicht aus dem Finger? Morgen um 14 h könne ich das Resultat abholen.

Das Glas ist fertig, 110 x 140 cm und richtig mit den Streifen verklebt. Wir benötigen eine Wagonetta, kein Taxiservice hat so eine. Irgendwann stellt sich heraus, dass eine Wagonetta ein Kombi ist, ich habe an etwas Grösseres gedacht. Ein Kombitaxi zu finden ist einfach, wir schaffen es das Glas ganz zu Litzy zu bringen 5mm Glas ist doch stabiler als ich gedacht habe.

Die Schneiderin ruft an und teilt mit, dass mein Sonnendach fertig sei.

Das Fenster ist schon fast fertig gegipst, das Glas passt gut, ich hoffe dass morgen in der Werkstatt die Dachbleche angepasst werden können. Wir schneiden das Wellblech ein und verlöten es dann flach. Das ist einfach und sicher.

Vivian ruft an, heute Abend habe ich aber schon verplant. Sie möchte morgen ins CEMVA, ich werde sie um 8 h abholen. Eine Freundin von Barbara ist da, sie haben den ganzen Nachmittag religiöse Fragen gesprochen. Sie fragt, ob ich englisch spreche, sie ist Englischlehrerin. So unterhalten wir uns etwas in Englisch, wechseln aber bald wieder ins Spanische. Auch ihr fehlt die Praxis und der Wortschatz, mit wem wollen sie sich auch englisch unterhalten? Logischerweise enden wir wieder in einem religiösen Gespräch. Ich versuche es immer wieder auf den Punkt zu bringen und nicht über hypothetische, böse Personen zu sprechen, sondern nur herauszufinden warum Barbara und ich mit ähnlichen Vorstellungen im Himmel oder in der Hölle landen werden. Wobei es bei Barbara ja auch nicht sicher ist, dass sie im Himmel Platz hat. Wobei ich voraussichtlich in den Himmel komme, wenn ich mich auf dem

Totenbett noch für Gott entscheide. Aber ich kann diese Logik einfach nicht ganz nachvollziehen.

Wir kochen bei mir einen Gemüserisotto und können das Gespräch weiter fortsetzen, Nach meiner Meinung würde Barbara ihre Liebe und Energie besser in Jorge, ihren vernachlässigten 13-jährigen Enkel stecken, der nächtelang alleine vor dem Fernseher sitzt, während Patty auswärts bei Williams ist. Jorge hätte Liebe und Zuwendung nötig, auch wenn er immer abweisend ist. Da erzählen sie mir vom „lieben“ Gott mit seiner unendlichen Güte, der mir am Schluss den Tritt in den Arsch gibt, weil ich nicht an ihn glaube. Aber eine Mutter oder eine Grossmutter sollten eigentlich eine unendliche Liebe in den Nachwuchs haben. Eigenverantwortung wäre nötig und nicht nur fromme Sprüche, damit man nicht in die Hölle kommt. Zum ersten Mal sagt Litzzy am Schluss ehrlich, dass ich recht habe und dass sie sich darüber Gedanken machen wird. Ob es hier wohl eine evangelische Kirche gibt, welche die Bibel philosophisch betrachtet? Aber wenn man einmal in dieser Manipulationsmaschinerie ist, dann ist es schwierig herauszukommen.

Freitag, 27. Mai 2011: Sucre

Pünktlich stehe ich vor Vivians Haus, endlich erscheint ihre Schwester. Vivian sei um 7.30 h ins Spital gefahren. Aufgrund meines SMS erhalte ich um 8.30 h die Mitteilung dass sie notfallmässig ins Spital musste, sie werde in 5 Minuten anrufen – der Anruf kam jedoch nie.

Leider ist mein Formular bei der Kriminalpolizei noch nicht bearbeitet, es wurde auch erst auf später versprochen.

Da heute bolivianischer Muttertag ist arbeitet die Schneiderin nicht, die Abwartin verspricht mir aber, meinen Stoff zu organisieren – und das klappt auch. Am Mittag erhalte ich das erlösende Telefon.

Die Bänke sind fast fertig, einige abschliessende Arbeiten müssen noch gemacht werden, z.B. die Füsse richten. Dabei war alles auf gestern versprochen. Sebastian ist ein paar Tage verreist, so läuft mit dem Lehrer nicht allzu viel.

Achill meint, wenn er zuschauen wie unter Leitung des Lehrers geladen werde und die Metallfüsse über das Holz schleifen, dann...

Oskar anbietet sich an die Bänke und Tische nach Alegria zu fahren, es ist ja „sein“ Auto. Somit kann ich mit Achill zum Zoll. Die wollen von mir ein A4-Formular. So etwas habe ich sicher nicht erhalten – oder liegt es vielleicht zu Hause bei meinen Papieren. Ich werde am Montag nochmals vorbeischaun.

Als ich in Alegria die Bänke und Tische anschauen kommen mir Zweifel, es sieht schrecklich aus. In wenigen Minuten kann die Arbeit von Tagen ruiniert werden, aber wen interessieren solche Details in Bolivien schon?

Bei Litzzy ist das Dachfenster fertig gegipst und die Wellbleche sind notdürftig verlegt, die Maurer kommen am Montag wieder. Ein Teilziel ist erreicht.

Wolfgang ruft an, da Muttertag sei wünsche sich Amparo ein Essen im El Huerto. Als wir dort ankommen ist natürlich alles besetzt, die Muttertagsidee wird hier umgesetzt. Im Los Balcones erhalten wir den letzten freien Tisch. In Sucre findet ein internationales Tanzturnier statt, die Gruppen essen auch in den Balcones und verwöhnen uns mit Darbietungen.

Nach dem Mittag hole ich im Spital Santa Barbara meinen Aidstest ab, er ist wie erwartet negativ. Was hätten sie wohl mit mir gemacht, wenn er positiv gewesen wäre? Ausgewiesen und kein Visum erteilt?

Nun muss ich nur noch bezahlen, gut 2'000 Bolis. Dabei ist eine Busse von 240 Bolis, weil ich meinen Antrag zu spät eingereicht habe und nun 12 Tage ohne Visum im Lande war! Irgendwie hatte ich ein falsches Datum im Kopf. Also fahre ich wieder ins Zentrum um auf der Bank den Betrag einzubezahlen. Alles Geld für den Staat, auch Bussen etc. müssen auf der Bank einbezahlt werden, so kann der Korruption ein Riegel gestossen werden, wobei der Polizist immer noch sagen kann, dass ich 50 % Rabatt erhalte, wenn ich es ihm bezahle...

Zurück bei Alvaro ist alles ok, nun muss ich nur noch den ganzen Stapel Papier im Copy-Shop kopieren. Am Dienstag kann ich meinen Pass abholen, aber ich benötige ihn doch am Montag auf dem Zoll. Unbürokratisch erhalte ich ihn und muss ihn einfach am Montag wieder bringen. Es ist schon dunkel, somit habe ich den ganzen Nachmittag mit dem Visum verbracht.

Da Muttertag ist lade ich Litzzy mit Familie zum Nachtessen ein, es dürfte das letzte gemeinsame für lange Zeit sein. In der Vieja Bodega essen wir wieder sehr gut.

In der Casa de Turismo findet ein Fest statt, da alle nach Hause wollen fahre ich noch alleine hin und habe etwas Zeit mich mit Marco zu unterhalten, er leitet die Casa. Es ist jedoch kalt, so bin ich vor Mitternacht zu Hause und habe noch Zeit die Löhne zu machen.

Samstag, 28. Mai 2011: Sucre

Wegzufahren ist nicht einfach, übers Wochenende wird der grosse Preis von Sucre durchgeführt. Autos und Motorräder liefern sich ein Rennen auf einem Rundkurs um und durch Sucre. Ich fahre durch eine gesperrte Strasse, weil ich keine andere Möglichkeit sehe. Ein Polizist will meinen Ausweis sehen, er wundert sich, dass ich keinen Internationalen habe (der ist irgendwo in meinem Gepäck), er studiert meinen Namen, - und lässt mich die Rennstrecke überqueren.

Endlich kann ich das Sonnendach montieren, als es hängt fühle ich mich als Schreibtischtäter. Die schönste Zeichnung nützt nichts, wenn man nicht daran denkt dass im Winter die Sonne tief steht. Somit ist der Schatten vorhanden, aber leider nicht am gewünschten Ort. Ich kann das Ganze aber verschieben, zudem muss ich das Dach noch vergrössern, aber schlussendlich werde ich auch dieses Ziel erreichen.

Die Rückfahrt zum Mittagessen ist ebenso problematisch, die Rennstrecke ist zwei Querstrassen von Wolfgangs Haus entfernt. Die Zuschauer stehen dichtgedrängt an der Strecke, auch in den Kurven. Irgendeinen Schutz gibt es nicht, man stelle sich dies in Europa vor!

Zum letzten Mal zahle ich die Löhne aus. „Leben lernen heisst loslassen lernen“, einer meiner Leitsätze kommt mir in den Sinn. Abschied nehmen ist Teil meines aktuellen Lebensabschnittes, Mit Wehmut aufzubrechen und Freude auf Neues wechseln sich ab. Die Arbeiter hören am Samstag etwas früher auf, ich arbeite noch am Sonnendach. Auf der Rückfahrt hält mich Juan Carlos auf, mit Mario genehmigt er sich ein Bier – und dazu laden sie mich ein- Ich freue mich, dass ich einen guten Zugang zu ihnen gefunden habe.

Ich habe mich entschieden auch Andrea und Jorge, den Kindern von Patty, eine Matratze zu schenken, so fahren wir gemeinsam in den Mercado Campesino um die richtige auszuwählen. Die richtige Farbe ist aber fast wichtiger als der Liegekomfort.

Mit Litzzy und Yessi gehen wir zu einem Vorhanggeschäft und wählen die richtigen Halterungen aus, braune Holzstangen mit Ringen. Den Stoff werden sie auf dem Mercado Campesino kaufen, Barbara kann die Vorhänge dann wählen.

Sonntag, 29. Mai 2011: Sucre, Aritumayu

Ich sehe mir das Autorennen in der Nähe des Miradors an, dort treffe ich Marco. So haben wir einmal Zeit zusammen zu plaudern. Die Leute stehen teils dicht entlang der Strasse, an speziell gefährlichen Stellen hat es Sandsäcke, die teilweise auch „benutzt“ werden. Die Autos sind schnell und laut. Wir sehen uns auch den Start an der Plaza an, dort sind die Autos zu besichtigen. Marco meint, wo auf der Welt kann man für ca. 5'000 USD ein Auto kaufen und an einem Rennen teilnehmen, ohne Lizenz etc. Am Nachmittag vernehme ich, dass eine ältere Frau von einem Auto erfasst wurde und starb.

Litzzy hole ich vor ihrer Kirche ab, diese liegt an der Rennstrecke. So können wir auch etwas essen, da auch für das leibliche Wohl gesorgt wird. Wir fahren nach Aritumayu, da sie diesen herrlichen Platz noch nicht kennt. Christoph hat vor kurzem dort das Wochenende verbracht und mir von einem Reitausflug geschwärmt. Warum also nicht vom Töffsattel auf das Pferd wechseln. Wir waren die einzigen Gäste, so stand einem gut 1 ½ stündigen Ausflug nichts im Weg. Der Ritt führte durch abwechslungsreiche Landschaften, teils waren schmale und steile Passagen zu überwinden, aber ich vertraute meinem Pferd, es wollte sicher auch heil nach Hause kommen. Nur bei einer „Brücke“, d.h. ein paar Bretter, streikte das Pferd von Litzzy und dann auch meines. So mussten wir einen kleinen Umweg machen. Mein Kompliment geht an Litzzy. Sie sass erst einmal auf einem Pferd, auf der Weide an der Leine. Der Einstieg heute war etwas gar happig.

Knapp bei Tageslicht erreichten wir Sucre, das Nachtessen kochte ich wieder einmal in meiner Wohnung. Letzte Woche hatte ich ja eine Lampe über der Küche montiert und diese muss „amortisiert“ werden.

Bei Litzzy gab es noch eine hitzige Diskussion. Andrea hat das Zimmer von Antonio bezogen, dies war eigentlich als Wohnraum für Barbara vorgesehen. Es sei nur provisorisch, was ich aber wiederlegen konnte. Wenn alle ein eigenes Zimmer haben wird keines mehr zurück in ein gemeinsames Zimmer. Meiner Ansicht nach bezahlt Patty für diesen Raum 200 Bolis, wie ehemals Antonio. Litzzy finanziert das Leben von Barbara, Patty trägt nichts dazu bei. Williams weigert sich etwas zu arbeiten und spielt den grossen Herrn. Bis heute wurde das Zimmer von Jorge noch nicht gemalt und dieses ist sicher seit zwei Monaten fertig. Ich sage klar, dass ich diese Investition nicht für Patty, sondern für Litzzy gemacht habe. Litzzy folgt meiner Argumentation, morgen gibt es eine entsprechende Aussprache. Für mich gibt es nur die Lösung dass Patty mit Jorge das Zimmer teilt. Dass sie kein Geld hat ist nicht mein Problem, Williams könnte sie ja unterstützen.

Montag, 30. Mai 2011: Sucre

Bei Litzzy sind heute keine Maurer erschienen.

Karen ist nicht eingetroffen, niemand weiss etwas.

Mein Formular für den Zoll habe ich nicht gefunden, keine Ahnung ob ich dieses überhaupt erhalten habe. Auf dem Zoll drucken sie mir das Blatt nochmals aus, anscheinend habe ich nur 30 Tage Aufenthalt für die Twin erhalten, für mich waren es 90 Tage. Ich müsste beim gleichen Zollamt wieder ausreisen und sehen, was ich dort machen könnte. Sie können es hier nur innerhalb der Gültigkeit verlängern.

Gestern war nach dem Autorennen ein schwerer Unfall mit drei Toten, ein Auto ist in einer Kurve von der Strasse abgekommen. Der Vater der Miss Bolivien 2009, einer Freundin von Mario, ist unter den Verletzten. Er hat vor einigen Monaten einen schweren Motorradunfall, er erhielt erst eine Bluttransfusion, als Mario Blut gespendet. Unter den Toten sollen Verwandte von Amparo sein.

Mein Sonnendach ist etwas zu schmal, so kaufe ich weiteren Stoff. Ich hatte gehofft, dass die Normbreite von 4 m reicht. Ich hänge die Seile um, wenn Karen mein „Kunstwerk“ gesehen hat bringe ich das Stoffdach nochmals in die Schneiderei, um das fehlende Stück anzunähen.

Karen ist eingetroffen, um 17 h gibt es einen Begrüssungskaffee. Somit konnte sie Deutschland nicht zurückhalten und ich kann an meine Abreise denken.

Vivian ruft an, sie möchte mich sehen. Nach dem Apéro, Karen ist in bester Stimmung, fahre ich zu Litzy. Die Vorhangstangen sind fast fertig montiert, Hilfe zur Selbsthilfe ist die beste Hilfe! Warum bringe ich diese Leuchtstofflampe nicht zum leuchten? Na ja, morgen werde ich mir das Ganze nochmals in Ruhe anschauen.

Mit Vivian verbringe ich einen spannenden Abend, sie ist eine Powerfrau und hat Ideen. Sie möchte eine Stiftung für Kinder mit Hasenscharen und Rachenproblemen gründen und mich in den Stiftungsrat nehmen, ich sollte dann in der Schweiz Kontakte schaffen. Das müssen wir genauer besprechen. Jedenfalls ist es plötzlich nach Mitternacht, wir haben gar nicht bemerkt, dass wir nun alleine im Restaurant sitzen. Morgen werden wir uns um 14 h treffen, um im CEMVA einen Schreinerauftrag zu besprechen. Um 9 h werde ich mit Karen Alegria besichtigen.

Dienstag, 31. Mai 2011: Sucre

Um 9 h hole ich Karen ab, sie fährt auf der Twin mit mir nach Alegria. Ich zeige ihr alles, sie zeigt sich erfreut. Sie möchte mehr Arbeiter anstellen, damit es schneller vorwärts geht.

Die Lehrlinge in der mech. Werkstatt löten den Abschluss für das Wellblech, für sie eine gute Lehrlingsarbeit, für mich ein weitere Schritt zu einem dichten Dachfenster.

Die Stahlseile für das Sonnendach richte ich fertig aus. Das Tuch bringe ich in die Schneiderei, bis am Donnerstag sollte es vergrössert sein.

Vivian möchte mit Esteban sprechen, also hole ich sie um 14 h ab. Auch heute ist sie zu spät, muss unterwegs noch schnell etwas erledigen – und schon haben wir wieder eine Stunde verloren. Lange Zeit verbringen wir in Coiffeursaloon des CEMVA. Die neue Lehrerin hat den eigenen Ständer zum Haare waschen mitgebracht, da die zwei vorhandenen defekt sind. Ich bringe sie zur Reparatur in die Werkstatt. Sie sollte etwa USD 500.- haben, damit die Grundausrüstung angeschafft werden kann, es mangelt an allem. Ob ich in der Schweiz wohl einmal altes Material organisieren kann?

Die Halterungen für die Vorhänge in Alegria sind endlich fertig, bestellt habe ich sie vor 2 Monaten. Dummerweise hat der Lehrling die Löcher in einer Halterung durchgehend gebohrt, die andere zum Einhängen hat eine etwas dünne Wandstärke. Was hat Esteban wohl erklärt? Dabei hätte es ein richtiges Muster gehabt. Sebastian wird nun an alle Stangen einen Ring anschweissen. Manchmal fragt er sich, warum er eigentlich hier ist. Ich kann ihn verstehen.

Die Maurer bei Litzzy sind auch heute nicht gekommen, die bearbeiteten Wellbleche lege ich aufs Dach, befestigen müssen wir sie zusammen.

Mit Vivian habe ich mich nochmals zum Nachtessen verabredet. 20 h ist ihr Vorschlag, um 20.15 ruft sie an, dass sie sogleich zu Hause sei. Um 20.30 h gehe ich einkaufen, sie ist etwas erstaunt, dass ich nicht gewartet habe, als sie zu Hause eintrifft. So treffen wir uns erst um 21 h, so spannend wie gestern ist das Gespräch aber nicht mehr. Morgen fliegt sie für ein paar Tage nach La Paz und Santa Cruz an Besprechungen. Ob wir uns vor meiner Abreise nochmals treffen?

Und schon ist auch der Mai wieder Geschichte!